

Arendsee'r Wochenblatt

Ämthliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Gründungs-Beilage: Landwirtschaftliche Beilage, Illustrirtes Sonntagsblatt.

Schleifer, Druck und Verlag: W. H. Stöcker, Arendsee.

Dieses Blatt erscheint
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend,
Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis:
In der Stadt vierteljährlich 3 Mark,
außerhalb durch die Post frei ins Haus
3 Mark, bei Abholung von der Post
2 Mark.

Anzeigen
werden am Montag, Mittwoch und Freitag
bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis
für die 5 gespaltene Korpus-Zeile oder deren
Raum 1/2 Pf., Restzeile die 4 gespaltene
Zeile 1/4 Pf.
Fernsprecher Nr. 25

Nr. 60. Bezugspreis
vierteljährlich 3,- M.

Dienstag, den 24. Mai 1921.

Inserate: 6gep. Zeile 60 Pf.,
Restzeile: 3gep. Zeile 50 Pf.

32. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kleinhändlerpreis für Zucker.

Infolge der erhöhten Frachten und der seit Januar zur Berechnung kommenden Monatsaufschläge werden die Kleinhändlerpreise vom 1. Juni ab, wie folgt festgesetzt:

1. gemahlener Mehlis	4,- Mark
2. gemahlene Raffinade	4,05 Mark
3. Würfelzucker	4,10 Mark
4. Brodzucker	4,20 Mark
5. Kandis	5,20 Mark

je Pfund.

Osterburg, den 12. Mai 1921.

Der Vorsitzende des Kreisamtschaffes.

Die Steuerpflichtigen machen wir darauf aufmerksam, daß das Reich bis zur endgültigen Veranlagung der Einkommensteuer wieder die im Rechnungsjahre 1920 laut **Anforderungssettel** vorläufig festgesetzten Einkommensteuern auch im Rechnungsjahre 1921 vom 1. 4. 21. ab fordert.

Die **Spätklassen** 1. Juni 1921 ist ein Viertel der vorjährigen Einkommensteuern im Kaufhause Zimmer Nr. 1 — Dreifachklasse einzuzahlen. Nach dem 1. Juni müssen Zwangsmaßnahmen zur Eintreibung angedroht werden, welche auch noch erhebliche Nachteile erfordern.

Alle im Vorjahre zur vorläufigen Einkommensteuer veranlagten Personen wollen daher pünktlich zahlen. Die Einkommensteuerzettel sind zwecks Leichtigkeit der Zahlung mit vorzuliegen.

Arendsee, den 20. Mai 1921.

Der Magistrat.

Seals'd.

Nachschau

der Impflinge findet am **Donnerstag, den 26. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Stadtschule statt.** Sämtliche Impflinge haben zu erscheinen. Die Polizei-Verwaltung.

Die a c h t u n g der Waage, Waagen u. Gewichte.

Die ordentliche Nachschau der dem eichpflichtigen Verleiher dienenden Waagen, Waagen und Gewichte findet am **Dienstag, den 24. d. Mts.** und in den darauf folgenden Wochentagen in der Turnhalle des Jugendheims statt.

Arendsee, den 19. Mai 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Seals'd.

Blutlaus.

Die Blutlaus tritt in diesem Jahre ganz besonders stark auf, jedoch ist, wie beobachtet, von den Gartenbesitzern bisher so gut wie gar nichts zu ihrer Vertilgung unternommen.

Wir fordern daher die Säumigen hierdurch nochmals auf, alles zur Vertilgung der Blutlaus aufzubieten. Sollte bei den in den nächsten Tagen stattfindenden Revisionen Nachlässigkeit der Gartenbesitzer festgestellt werden, so werden wir gegen die betreffenden mit Straf- und Zwangsmaßnahmen vorgehen.

Arendsee, den 23. Mai 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Lokale und Provinzielles.

Arendsee, den 23. Mai 1921.

Der **Verein ehemal. Schüler der Landmittelschule Arendsee**, welcher am 9. Mai seine diesjährige General-Versammlung mit nachfolgendem Fest in Arendsee (Berliner Hof) abhielt, besteht zur Zeit aus 9 Ehrenmitgliedern und 694 ordentlichen Mitgliedern. Unter anderem wurde beschlossen, der Schule für den Anbau eines kleinen Raumes an das Landwirtschaftliche Schulgebäude für die Aufstellung des Projektions-Apparates und eine Verdunkelungs-Vorrichtung 4000 Mark zu überweisen welche durch freiwillige Gaben in Höhe von 10—30 M., aufgebracht werden sollen.

Schwimmfest. Es wird uns mitgeteilt, daß der Magdeburger Schwimmklub 1896 auf Anordnung des Deutschen Schwimm-Verbandes am 19. Juni d. J. in Arendsee ein **Wetterschwimmfest** und zwar mit voller Unterstützung des hiesigen S. G. 1920 veranstaltet. Sportfreunde, ganz gleich ob sie irgend einem Sport- oder Turn-Verein angehören, sowie die Jugend, werden gebeten, sich recht zahlreich aktiv an diesem Schwimmen zu beteiligen. Wo und wann diese Anmeldungen ent-

gegengenommen werden, wird noch durch das Arendsee'r Wochenblatt bekannt gegeben. Wir können diese Veranstaltung nur begrüßen, und machen noch darauf aufmerksam, daß der Magdeburger Schwimm-Club 1896 nur mit erstklassigen Schwimmern an den Start geht, welche bisher bei Wettkämpfen im In- und Auslande mit ersten Preisen verleben in ihre Heimatstadt, Magdeburg, die Hochburg des Schwimmens, zurückkehren konnten. Es ist zu hoffen, daß der Grundgedanke dieses Wettbewerbes zur vollen Geltung kommt, indem sich auch hier endlich der Schwimm-Sport zur Wirtse entwickeln möge. Es plant der S. G. 1920-Arendsee seine schon im letzten Jahre bestehende Schwimm-Abteilung weiter auszubauen und dem Deutschen Schwimm-Verbande anzugliedern. Voraussetzungen sind noch ein Verbehorvertrag seitens des Magdeburger Schwimm-Clubs 1896 festzusetzen. Weitere Bestimmungen folgen.

Magdeburger Pferdemarkt. Der am Mittwoch, den 18. Mai, in Magdeburg abgehaltene Pferdemarkt erfreute sich einer regen Beteiligung. Die Landwirtschaft sowie auch Händler aus allen Teilen des Reiches waren reichlich vertreten. Aufgetrieben waren 638 vorwiegend bessere Pferde. Der Handel war ruhig, so daß nur ca. die Hälfte der aufgetriebenen Pferde als verkauft zu buchen ist. Die Preise waren nach wie vor fest und haben seit dem Vorjahr kaum eine Veränderung erfahren. Schwere Arbeitspferde erster Qualität kosteten, 30—35000 Mark, vereinzelt sogar 37—39000 Mark per Stück. Für Wagenpferde erster Qualität wurden 45—65000 Mark für das Paar gefordert. — Allen Ankäufern nach wie vor die Magdeburger Pferdemarkt zu einem der bestbesuchtesten amtierenden Provinz-entwürde in. Nächster Markt am Mittwoch, den 22. Juni.

Der **deutsche Rentnerbund** macht bekannt: Das Preussische Staatsministerium hat durch Erlass vom 25. v. Mts. den Herrn Finanzminister und mich ermächtigt, Gerichtsgeldern und Landesstempelgaben, die für Verbindungen von Hypotheken und Wertpapieren zwecks Sicherstellungsleistung für zinslos gestundete Reichsnotenpapiergaben (§§ 27, 32 R. N. O. Gef.) und für die Eintragung solcher Verbindungen ins Grundbuch geschuldet werden, auf Antrag riederzulassen oder zu erstatten und diese Zulassung auf die nachgeordneten Behörden zu übertragen. Auf Grund dieses Erlasses habe ich die Ermächtigung zur Wiederzulassung oder Erstattung der Gerichtsgeldern und Landesstempel, der letzteren, soweit die Zuständigkeit der Gerichtsbehörden zu ihrer Erhebung bezieht, auf die Landesgerichtspräsidenten, für den Bezirk des Amtsgerichts Berlin-Mitte auf den Amtsgerichtspräsidenten, übertragen. Bezüglich der in Natur zu verwendenden Stempel hat der Herr Finanzminister die Sonderzulassung zur Wiederzulassung oder Erstattung ermächtigt. Soweit eine Ermächtigung der Staatsratsgebühren erbeten war, konnte dem Unterge nicht entsprochen werden. J. A. Hindemann.

Was ist das Leben? Ein großer Kampf!
Ein Hasten, ein Rennen und Jagen,
Ein Streiten, Leiden, vergeblich Mühen,
Ein Hoffen, ein Warten und Wagnen.
Und was ist die Liebe? Im großen Kampf,
Im wirbelnden Strudel und Wogen
Ein Schwertgenosse, ein guter Freund,
Der nimmer noch Dich hat betrogen.
Und was ist Treue? Der Lieb' Gefell,
Eins kann's ohn' das andre nicht geben. —
Drum wähl' sie immer als Wegeleit,
Die Liebe und Treu, Dir im Leben.

Neuendorf. Ein Schandensur löschte die Capermoorfäden Waldungen heim. Den Flammen fielen ungefähr 50 Morgen Holz, darunter guter Fichtenbestand, zum Opfer. Der Schaden wird durch Abbrennen geschätzten Holzes, das teils als Grubenholz, teils als Masten für die elektrische oberirdische Stromleitung verwendet werden sollte, bedeutend vergrößert. Die Ursache ist fahrlässige Brandstiftung, hervorgerufen durch leichtsinniges Weerwerfen eines brennenden Streichholzes.

Herfahn, 20. Mai. Dienstag nachmittag brach in der Scheue des Landwirts Holz Feuer aus, welches diese innerhalb einer Stunde in Asche legte. Das Vieh konnte gerettet werden. Doch ist viel wertvolles, z. B. erst neu beschafftes Material vernichtet worden, so Dreschmaschine mit Schüttelewert, Riemen, Wägen, Drillmaschine, Kastenwagen, Strohwagen und noch andere Gegenstände. Auch das Wohnhaus und das Vordergebäude sind arg in Mitleidenhaft gezeugen. Der Schaden

ist durch Versicherung gedeckt, doch reicht die Entschädigungsumme bei weitem nicht aus, um das Gebäude neu errichten zu können. Die Scheune ist schon einmal, als hier die Wände an der Tagesordnung waren, abgebrannt. Als Ursache vermutet man, daß ein älterer Mann unvorsichtlich mit der Tabakspfeife umgegangen ist.

Deffau, 20. Mai. Das Freischützenfest, das hier am zweiten Pfingsttage abgehalten wurde, hatte sich eines zehnten Bestandes zu erfreuen. An dem Wettkampf beteiligten sich etwa 50 Reiter. Die ersten acht Preise erhielten folgende Herren: Beyer-Deffau, Schulz-Kemau, Kießner-Rotheln, Erdmann-Roskau, Erdmann-Deffau, Kießmann-Deffau, Born-Steinlin, Schulz-Deffau. Ein Ball im Zelt beschloß die Festlichkeit. Am dritten Pfingsttage fand eine Nachfeier statt, die leider durch Feueralarm gestört wurde. Bei der Abfahrt der Löslösungsmannschaft nach Recklin gingen die Pferde des einen Wasserpferdes durch. Die beiden Reiter erlitten leichte Verletzungen.

Weiterbericht.

Am Dienstag: Jemlich heiter, vorwiegend trocken, Nacht kühl, Tag etwas wärmer.

Am Mittwoch: Teilweise heiter, trocken bis auf lokale Gewitter, ziemlich warm.

Gelegenheitskauf für Tischler!

Handbuch für die **Bautischlerei.**

Entwürfe in zuverlässiger, technischer Präzision gezeichnet, praktisches Schnittmaterial für Schnittleuten, Tischler und Treppenbauer etc.
Preis nur 20 Mark.

Zu haben in der **Geschäftsstelle d. Wattes.**

la. weisse und grüne Fasseife

Waschseife Regel 4 Mark, Toilettenseife Waschpulv., empfiehl.

Walter Schulz.

Grüne Stachelbeeren

kauft **Gust Meyer.**

Töbelsmannstraße 9.

Schokoladen, Kakao

und Kekse, Kekzenungen, Napolitains

empfiehlt **Walter Schulz.**

2000 bis 3000 Mark

monatlich und außerdem steigende laufende Rente verdienen redegewandte Personen jeden Standes, auch Damen, durch unsere absolut konfuzerzlose Vertretung. Jeder Mann ist Interessent! Keine Versicherung! keine Muster! Vorkenntnisse und Kapital nicht erforderlich! Sofort Verdienst! Werbenunten unter J. B. 4 in **Walden** bei **W. Vogler, Magdeburg.**

Eine junge tragende Ziege

hat zu verkaufen **Willy Riese, Gollendorf.**

Prima Salzheringe
Wasserkresse
Wasserkresse
Saure Gurken
Speisewiebeln (neue)
la. Zwiebeln
Schweine-Schmalz
Aup-Käse (alten).

empfiehlt **Walter Schulz.**

Stellung

im besseren Haushalt oder Geschäft zum 1. Juni.
Nitschlag, Stettin.
Bahnhof.

Gesucht wird per sofort oder etwas später ein ehlich, junges, kräftiges

Mädchen

bei gutem Lohn. Reise wird vergütet, Anmeldungen nimmt entgegen

Hecke
Mollereipost
Osterburg.

Franen

verwenden bei Ausbleib der monatlichen Regel

sowie **Blutstörungen** meine unübertroffene, sicherwirkend. **Spezialmittel** Auch in d. schwerigsten Fällen. **Erfolge** auch in den ausnehmendsten Fällen. **Mit Garam-Beld zurück** Ohne Verunsicherung und unschädlich. Schreiben Sie mir, wie lange Sie klagen. **Bestand** streng diskret.

Angien. Verandhaus
Verdienst! Werbenunten unter J. B. 4 in **Walden** bei **W. Vogler, Magdeburg.**

Willy. Laffen,
Hamburg 004
Düppelstraße 39a.

Lloyd Georges Donnerkeil.

Zu der aufsehenerregenden Rede über Oberjochellen, die der englische Premierminister kürzlich vor den Reichstagen im englischen Unterhaus hielt, führte sich einer unserer politischen Mitarbeiter folgendermaßen:

Wieder einmal war es Lloyd George, der britische Ministerpräsident, der es verstanden hat, den schon fast bis zum Nullpunkt gesunkenen Mut des deutschen Volkes, soweit seine oberjochellen Sorgen in Frage kommen, neu zu beleben. Wir wissen zwar alle, wie oft schon die Hoffnungen getrogen haben, zu denen uns unbedachte oder aber arg berechnete Äußerungen dieses Mannes verleitet, aber nur allzu häufig zucken mit, wie grenzenloser Übermut seiner Feinde, die unerwartliche Naivität seiner Nachbarn ein Stück deutschen Wobens nach dem andern in schamvolle Aneschtigkeit zwingt, der greift, wie der Gertrüfende nach jedem Strohhalm, nur zu gern nach Worten, die ihm Hilfe bringen, Gerechtigkeit zu verheihen ihm. Zumal wenn sie, wie es diesmal der Fall ist, in ihrer fast brutal zu nennenden Rücksichtslosigkeit gar nicht aufzuerhalten werden können.

Das englische Unterhaus blieb, im Gegensatz zur französischen Kammer, die sich nach Festlegung des Londoner Ultimatum verlegt hatte, um die spöden Dinge, die da kommen sollten, in voller Ruhe genießen zu können, unentwegt, trotz der todenben Frühlingslage im Westministerpalast versammelt, und sein Zug verging, ohne daß die Regierung veranlaßt wurde, über die Vorgesänge in Oberjochellen Rede und Antwort zu stehen. Bis dahin hatte Lloyd George diese Aufgabe zumest seinen Untergeordneten überlassen. Nachdem er sich wohl ein endgültiges Urteil über die Lage und über die Wünsche, die aus ihr erwachsen sind, gebildet hatte, schritt er selber auf die Rednertribüne, um einige Donnerkeile gegen Polen zu schleudern, von denen man sicher sein kann, daß sie eingeschlagen sind. Schon die erste Mitteilung, die er zu machen hatte, war eine Senation ersten Ranges: das englische Kabinett habe beschloffen, den Deutschen in Oberjochellen freie Hand zu lassen. Es behalte seine, schriftlich oder mündlich, alle Rechte, die es in seinen eigenen Angelegenheiten zu erlangen wünscht, in seiner eigenen Provinz durch die Einsetzung von deutschen Grenztruppen die Ordnung wiederherzustellen. Zielmüssen darauf bestehen, daß der Friedensvertrag respektiert werde. Es ist unklar, zu behaupten, daß solche Truppen, wie sie Deutschland hätte, zu bestimmten an die Oberjochellen der Ordnung nicht ausgelassen werden dürften, und er behauptet, obwohl es sich um Deutschland handle, die Engländer für ehrliebe Spiel eintreten und ihre Autorität in Europa in immer steigendem Maße einsehen würden. Daß den Polen gestattet sein sollte, in Verbindung des Friedensvertrages Oberjochellen bezugsnehmen, und daß es den Deutschen nicht gestattet sein sollte, sich in einer Provinz zu verweigern, die ihnen 200 Jahre gehört habe — zweihundert Jahre ist etwas sehr knapp gerechnet, Mr. Lloyd George, es sind schon rund tausend Jahre, daß Oberjochellen zu Deutschland gehört — und die 600 Jahre gewiß nicht polnisch war, das wäre entzweid und unzuverlässig, das ist die Geschichte, die wir wissen, daß die Forderung der Alliierten nicht derartig sein werde. Im Namen seiner Regierung könne er ebenfalls sagen, daß was auch immer sich ereignen möge, sie eine verblendete Falsche nicht anerkennen werde. Seine Gerechtigkeit für Europa verloren, und Gerechtigkeit mußte wollen ohne Rücksicht auf die Interessen Englands müßte ehrenhaft und frei entscheiden in Übereinstimmung mit dem Vertrage, den es unterzeichnet habe. Polen sei das letzte Land, das sich Recht habe, sich über den Friedensvertrag zu beschwären, denn es habe diesen Vertrag nicht gewonnen helfen. Die polnische Regierung habe die Verantwortung für den Zustand in Oberjochellen abgelegt; aber das habe sie in der stauischen Frage auch getan, und doch sei Mitian von regulären polnischen Truppen besetzt worden, was eine Verurteilung der Alliierten gewesen sei. Auch jetzt sei es Aufgabe, das Wissen von Polen her eingehend zu werden, daß Offiziere die Grenze überschreiten, was habe die bis hergehenden Maßnahmen der Regierung durch die Annahme in Stimme herausgehört wurde, habe sie sogar mit Waffengewalt durchgedrungen, denn sie hätte, das die Ehre der Nation engagiert war. Er halte Polen dieses schöne Beispiel vor, damit sie es zu tun habe.

Ein höchst bezeichnend, was wir haben auch jetzt wieder in den Kämpfen in Oberjochellen gesehen, wie die Staaten die Ehre ihrer Nation hochhalten wollen.

Im Gegensatz aber nicht nur zu den Polen, deren Haltung jeder Beschreibung spottet, sondern auch zu den Franzosen, die ihnen dabei jede offene und geheime Hilfe gewährt haben, deren es bedürfte, um Herrn Korstant soweit zu bringen, wie er jetzt glänzend ist. Mittelbar also beziehen sich die schwereren Wortwörter Lloyd Georges auch gegen seine Bundesgenossen, und der Gegensatz ist nicht zu verkennen, wie er es bezieht will, seinen französischen Kollegen Briand zur Aufgabe der schon mehr als zweibeitigen Haltung zu bewegen, die Frankreich in der oberjochellen Frage von Anfang an beobachtet hat. Dieser Zweibeitigkeit ist es zu danken, daß nicht nur wir, sondern auch die Siegerstaaten mit neuem vor schwere Konflikte gestellt sind. Der Europa vor ihrer Rettung bringen will, wird sich nicht nur auf Worte, nicht nur auf ein drucksvolle Parlamentarismen beschränken dürfen...

Erregung in Paris.

Die Rede Lloyd Georges hat die französischen Chauvinisten hart getroffen. Die unentwegt gegen Deutschland hegende Pariser Presse wütet, obwohl sie gegen die mit Friedensvertrag und moralischen Gefühl in Einklang stehenden Worte Lloyd Georges keinen einzigen Mißhaltigen Einwand erheben kann.

Das Echo der Pariser greift Lloyd George heftig an und sagt: Frankreich biligt das Verhalten nicht und erwartet, daß seine Wortführer dies klar und deutlich ansprechen. Frankreich wird nicht erlauben, daß ein Teil des oberjochellen Ansehens seinen Feinden zufließen kann. Was für ein Augenblick für eine solche Rede! Es ist zu wünschen, daß der Oberste Rat angesichts der heftigen Gesühle, wie Lloyd George sie losen zum Ausdruck gebracht hat und angesichts der verächtlichen Euphorien der französischen Bevölkerung sich in allererstatter Zeit mit dem oberjochellen Problem nicht befähigen wird.

„Recht Parisien“ nennt die Rede Lloyd Georges gefährlich und verweist sich insbesondere gegen die Forderung, daß kein Grund vorliegt, Deutschland nicht zu erlauben, daß sein eigenes Truppen zu verwenden, um die Ordnung in einer eigenen Provinz wiederherzustellen. Ohne Zweifel hat Lloyd George bei diesen Worten nicht den verderblichen Eindruck in Frankreich in Verbindung gesetzt, denn ein verärgertes Deutschland gebeher Nat hervorzurufen wird.

Bemerkenswert ist, daß von den Pariser Vätern kein einziger den Mut findet, das französische Volk auch nur einigermaßen über den wirklichen Stand der Dinge in Oberjochellen aufzuklären. Auch heute noch halten die von jeder Sachkenntnis weitentfernten Artikelreiter — von Gerechtigkeitsempfinden schon gar nicht zu reden — daran fest, die Wirren jenseit von deutscher Seite hervorgerufen worden. Ihr blinder Eifer läßt sie nicht einmal erkennen, daß Lloyd George Deutschland gar kein anderes Recht zugestehen, als das, was ihm durch Brief und Siegel zusteht in Paris, in London, bei allen Verhandlungen gar nicht in Zweifel gezogen wurde. Wer was fähig die wild gewordenen Profstimmer und Deutschenteller in Paris die Wahrheit. „Wieder mit Deutschland“ ist ihre einzige, bis zur Verblödung wiederholte Parole.

America fordert Aufschlüsse.

Des amerikanischen Botschafters erste Tat, nachdem er seinen Sitz im Obersten Rat wieder eingenommen hatte, war, im Namen seiner Regierung alle auf die oberjochellen Frage bezüglichen Angelegenheiten zu erörtern. Sie sind ihm übergeben worden und nach Washington geschickt worden. Die Bitte veranlaßte beachtliche Übertragung in Diplomatentreiben, da sie aufsehend eine größere Beizie der amerikanischen Teilnahme anzeigt, als man ihr erst zugehört hätte. Sie weckte viele Vermutungen darüber, inwieweit die Vereinigten Staaten sich in die offenen Geschäfte einzumischen gedächten. Die Franzosen scheinen zu befürchten, daß Amerika unter dem Eindruck der deutschen Annahme der Londoner Beschlüsse seinen Einfluß in die Waagschale wirft, daß Deutschland die Industriefabriken gegeben werden, die nach der französischen Ehebe an Polen gegeben werden sollten. Amerika war bisher ein völlig unteilnehmer Faktor in diesem Streit.

Die polnischen „Gelbenheiten“.

Nach einer Meldung aus Dypowa haben die allierten Streitkräfte in Oberjochellen den Verlust von vierzehn 20 Tote, darunter ein Offizier, und 40 Verwundete, darunter 2 Offiziere. Ferner wurde ein englischer Postzeigerant getötet. Befehdlich liefen in den letzten Tagen Meldungen über Wünderungen und Raubzüge der Aufständigen an. Ein Postamt und nachherigen der Aufständigen gemeldet, die sich nicht mehr in der Hand ihrer

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beizergebnisse.

* Die Reichsregierung hat, wie an ausländiger Stelle mitgeteilt wird, eine Annuntiation auf die Rote Flutlands wegen Oberjochellen der Entente übermietet.

* Am 14. Mai waren alle deutschen Banken und Borsen geschlossen. Es fanden keinerlei Notierungen statt.

* Am Braunschweigischen Verfassungsausschuß ist von bürgerlicher Seite das Eingreifen der Reichsregierung erbeten worden.

* Die Gemächnisse des Generalstaatsmarschalls von Hindenburg ist nach längerem Verbleiben in Hannover geschlossen.

* Am englischen Unterhaus erklärte Lloyd George, Deutschland habe das unbedingte Recht, die Polen mit Waffengewalt aus Oberjochellen zu vertreiben.

* Der belgische Senat hat ebenfalls die Einführung des Achtstundentages genehmigt.

* Die Zahl der Arbeitlosen in Schweden ist in den letzten Monaten bedeutend gestiegen und wird jetzt auf 60 000 geschätzt.

Führer bestanden. Ernst war die Lage im Landkreis Ostviken. Die Injungen erquirierten größere Mengen an Schmalzwild, sowie Ferkeln. Die Lebensmittel in den Industriezonen des Landkreises Ostviken wackelt. In Hönköping wurde das Frühlingsfest von den Aufständigen gestört; 30 Frühlingsfeste wurden verboten. Im Kreis Groß-Streth wurden den Aufständischen vier Maßregeln genehmigt; ein Granatwerfer wurde zerstört. Gogolin mußte von den Polen geräumt werden.

Ans Oberjochellen strömen die Flüchtlinge in immer größerer Zahl nach Wiederjochellen. Die Flüchtlinge für jochellen, die vom Polen Kreuz eingerückt worden ist, jetzt aber umgehender schwebender Aufbruch gegenüber. Es sind an einigen Tagen je 1500 Familien aus Oberjochellen nach Wiederjochellen geflohen. Die niederjochellischen Behörden haben sich an die preussische Regierung in Berlin gewandt und gebeten, einen Teil der Flüchtlinge in anderen Teilen Preußens und Deutschlands unterzubringen, da die Unterbringungsmöglichkeit in Wiederjochellen zum größten Teil bereits erschöpft ist.

Handel und Verkehr.

Unfrankierte Briefe an die Post. Zur Frage der nicht frankierten Briefe an die Post liegt ein neuer Befehl des Reichspostministeriums vor. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Aufhebung der Gebührenschriften bei Befehlen, abgehen vom Postfachverkehr, kein Recht auf gebührenfreie Beförderung der Sendungen an Post- und Telegraphenanstalten. Wenn aber nicht freigemachte Distributionsstellen in dienstlichen Angelegenheiten an eine Post- oder Telegraphenanstalt geschickt werden, so verzichtet der Brief darauf, die Gebühr nachträglich einzuzahlen. Dies gilt aber nicht für Sendungen, die lediglich aus persönlichem Bedarf des Absenders verursacht werden. Befristungsbedingungen können z. B. als persönliche Angelegenheiten nicht gelten. Währungsrecht in Kassenform müssen nach einem neuen Befehl des Ministeriums in Größe und Stärke des Briefes den Bestimmungen der Postanweisung entsprechen. Die Post darf nicht auch die Bestimmung, wann als äußerste Grenze für die nicht amtlichen Postämtern im inneren deutschen Verkehr die Maße von 15,7; 10,7 Zentimeter festgelegt sind.

Volkswirtschaft.

Erdfrüherung der Rheinpfalz. Seit Anordnung des Zollanschlusses der Rheinpfalzkommission ist der Rheinpfalz was erwartet, auf Grundlage der Vertragsabfälle, sondern gegen das autonome deutschen Zolltarif zu erleben. Da die Erde des autonomen Zolls durchgehend beobachtet haben sind, als die zwischen Deutschland und dem Ausland vereinbarten Abfälle, so ergibt sich hieraus eine wesentliche Erhöhung der Abfälle. Ferner hat die Rheinpfalzkommission die weitere Erhöhung der Zölle für deutsche Waren, die die deutsche Regierung unlangst vorgenommen hat, nicht anerkannt. Die Aufhebung der Rheinpfalz als Folge der Annahme des Zollanschlusses wird beschloffen. Die Rheinpfalz ist eine Kaufmannschaft mit großer Ungeüblichkeit erwartet.

Wachsende Arbeitslosigkeit in England. Am 16. Mai waren im Vereinigten Königreich 1 290 500 Arbeitslose und 1 077 900 kurzweiliger verzeichnet. In den obigen Zahlen sind die im Streit befindlichen 1 200 000 Bergleute nicht enthalten.

Gekreuzte Klängen

Roman von Hermann Senien.

(Nachdruck verboten.)

Er lernte sein Glas, füllte es aufs neue und besann: Es sind fünf oder sechs Jahre verstrichen, seit wir hier in Garnison kamen; wir hatten beim Regiment einen jungen Leutnant, einen verurteilten brauen Jungen, aber etwas fondelich in seiner Einsicht. Er wählte seine Karte an, bestimmte sich nicht um Mädchen und schätzte mich nicht, ihn je beiraucht gesehen zu haben. Und doch war er gern gesehen von allen Kameraden, ja, mehr als das, er wurde nach und nach der Liebling des ganzen Regiments. „Die Jungfrau“ nannten wir ihn, obwohl er durchaus kein Weib war. Nein, nein! Er war ein erstklassiger Soldat. Und nicht! Der vor damals kein Knabe mehr; aber er kam mit die Treue hin wie einen alten Weisheitsfabel der einen gewissen Gegenüber. Und wie er kein Weib tummeln konnte! Keiner der alten Weisheit konnte sich mit ihm messen. Es war unglücklich, welche Kraft und Gelächterlichkeit in seinen jungen Gliedern wohnte.

Wie da kam die Arbeiterrevolte, an die du dich wohl erinnern wirst, und wir wurden ausbeordert. Es war schämliche Arbeit für einen Soldaten; er es doch eine infame Aufgabe, mit blauer Wäsche auf eine Sohle Menschen loszugeben, die sich nicht ordentlich und regelrecht verteidigen kann. Alle Auswärtigen sind auf der einen Seite, und man hat zuweilen wirklich Lust, ihnen eine Dornenkrone zu setzen und gegen sich selber Front zu machen. Natürlich bejammert man sie und tut seine Pflicht; aber — man läßt lieber etwas anderes. Ja, wir mußten natürlich unsere Aufgabe erfüllen und mußten uns zu behaupten; aber es würde eine schändliche Dinge sein, behaupten zu wollen, daß es uns vernünftig hätte, und jeden Abend jagen wir um einen Tisch mit vielen Platten, die die gemeinsten Leuten, während wir gewisse Eide schworen, daß wir beim Laufen nicht

Polisten wären“, und daß eigentlich diese Ordnung zu schaffen hätten wir.

Aber bei allen diesen Zusammenkünften vermischen wir immer „die Jungfrau“. Er begnügte sich damit, die Arbeit zu tun, zu der er kommandiert war, und das Trinken und Schlagen uns zu überlassen.

Indessen hat der Tag verstrichen und mein Ansehen. Mir behagte uns herrlich, und eines Abends aber eigentlich Nichts, als ich Nicht bei ihm sah, ging ich hinauf, um zu sehen, wie es mit ihm stand. Und da sah er in einem Vestibül und hatte einen geliebten Karabiner vor sich liegen. Der Säbel hielt er in der Hand, und das Revolverknüttel war geöffnet. Ich erkannte sofort die Gefahr, und das es ein schamloses Ende nehmen würde, wenn wir nicht vorstaken; ich hatte schon genug vor Verlosungsmöglichkeit gehört, und tat mein Bestes. Ich redete ihm zu und vollerte darauf los, um ihn zu bewegen, an den Abenden uns andern Gesellschaft zu leisten. Ich habe ihn zu sitzen und Glauben zu fassen. Er lächelte mich einige Zeit an; dann erhob er sich und wart mich hinaus. Im nächsten Tage verurteilte es ein anderer, ja, sogar der Oberst, mit ihm zu sprechen; aber sie erhielten nur die Antwort: „Ich werde meine Pflicht zu tun müssen; aber außerhalb des Dienstes behalte ich viel volle Freiheit vor!“

Und damit war sein Vorgehen inne.

„No, es ging natürlich, wie es in einem solchen Fall gehen mußte. Ein paar Tage später erfolb er den Aufmarsch, der ihm seine Stiefel brachte, und ehe man sich seiner Person vernehmen konnte, verurteilte er zwei Mann von der Wache tödlich. Er war ein glänzender Schütze. Dann wartete er den Revolver gegen sich selbst und entleerte sich.“

Es entstand eine lange Pause. Nazarov unterbroch sie, indem er sich erhob. „Nun, wir wollen die alte Geschichte verzeihen. Heute abend komme ich wieder, und dann scheidern wir zusammen nach dem Ort, wo Wein und schöne Mädchen zu finden sind.“

Nach einer Stunde wurde Koul eine solche Auf-

forderung entschieden abgelehnt. Auch jetzt hatte er eine Erwiderung der Damen beverleugert, die aber Nazarovs Erzählung hatte ihre Wirkung nicht verfehlt.

Koul erwachte am nächsten Morgen früh und sah mit Wohlbehagen die Sonne zu sich herein strömen. Schnell stand er auf und wart sich in die Kleider. Sein Kopf war wohl noch ein wenig schmerz, und er umtete sich nur mit großer Mühe der Augenblicke von vorigen Abend erinnern; aber er fühlte sich doch munter und geföhrt nach schätzungsmäßig seinen Schlaf, und zum erlennmal seit langer Zeit sumnte er halbalt während des Aufstehens.

„Ja, will zu Michail gehen“, dachte er, als er drinnen in der halbgeleuchteten Stille stand. „Es ist lange her, seit wir einander zuletzt gesehen haben. Ich er magte sich auf den Weg zu dem Dr. der Michael, dem Verratenen, und während er dahin ging, schweiften seine Gedanken zurück; er dachte daran, wie vertrieben ihr Leben bis in den letzten Jahren nach des Waters Tod abgeleitet hatte. Aber er Michail! Seine Hand vor gegen alle, und aller Hand ist nun wieder fertig. Die Bescheidet fene die nicht meor. Wenn das was seine Arme für dich geöhnt hätte, du hättest der Weltkraft, in der du geboren bist, nicht ferner stehen können, als jetzt!“

Drüben in Wallkil-Ditrom, in der Nähe der Universität, wohnte Michail, der Verratenen, den seine Familie als einen Verratenen betrachtete, hatte noch je ein Tag an, als er sich den Kreis republikanischer Studenten angeschlossen, die eine große Diskussion auf seinen letzten Kopf und seine klare Unterstreifung gelebt. Ein hervorragender Beamter, ein Ministerpräsident, das war es, was seine Familie von dem jungen Studenten mit dem alten Namen und den alten Namen bequämlen erwartete. Darum wurde der Schlag aus doppelte hart empfunden, als es hieß, daß Michail mit mehreren außerjochellischen Kameraden verhaftet worden sei.

Aber hier mußte es sich um einen Irrtum handeln. Oberst Ineschow leste Himmel und Erde in Bewegung, um den Befehlshaber zu betreten, und er wurde entlassen. (Fortsetzung folgt.)

Wie die Frauen wählen.

Starke Neigung nach rechts.

Bei den letzten Wahlen sind in 18 Wahlkreisen die Stimmen für männliche und weibliche Wähler getrennt abgegeben worden. Nach den amtlichen Mitteilungen der statistischen Reichsanstalt haben sich die abgegebenen Stimmen folgendermaßen auf die einzelnen Parteien verteilt:

Männer	Frauen
Deutschnationale Volkspartei	44 % 56 %
Deutsche Volkspartei	49 % 51 %
Zentrum	41 % 59 %
Deutschnationale Partei	23 % 47 %
S. P. D.	25 % 41 %
U. S. P. D.	59 % 41 %
S. P. D.	63 % 37 %

Nach sind also bei dem Zentrum und dessen Mitgliedsparteien die meisten Frauenstimmen zu verzeichnen gewesen, wohingegen die sozialistischen Parteien von der Einführung des Frauenwahlrechts mehr Nutzen als Vorteil erlitten haben. Namentlich dürfte dabei die Kämpfe um Schule und Kirche eine ausschlaggebende Rolle gespielt haben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Reichsanstalt Wirt über die Zahlungsmöglichkeiten.

Der Berliner Korrespondent des „Neupost“ Geralt hatte eine Unterredung mit dem deutschen Reichsanstalt Dr. Wirt, der ihm erklärte, daß die Zahlungen Deutschlands mit der Lösung der oberrheinischen Frage in engsten Zusammenhang stehen. Die Zahlungen seien nicht nur ein materielles, sondern auch ein psychisches Problem. Wenn die deutsche Regierung die Unterlegung der Großindustrie erlangen solle, um die Zahlungen durchzuführen, dann müsse zunächst eine Atmosphäre der Ruhe geschaffen werden.

Die „Einfüllhörnchen“ der „Noten Fahne“.

Das Reichswehrministerium teilt mit: „Die angelegentlichste Befehle des Reichswehrministeriums in der „Noten Fahne“ vom 20. Oktober d. J. ergingen haben eine rasche und eigenartige Auffassung erfahren. Wie der Untersuchungsbericht des Reichsgerichts mitteilt, ist der Bildhauer Wollnast, ein politischer Agent, gegen den ein Verfahren wegen Landverwehrs schwebt, gefälscht, diese und andere Befehle selbst hergestellt, fotografiert und die Photographien dieser Fälschungen als echte Befehle der politischen Regierung überreicht zu haben. Die Photographien befinden sich bei den Gerichtshöfen.“

Frankische Truppen aus deutschen Kolonien.

Die französischen schwarzen Truppen, die in den letzten Tagen durch Kaiserkräften marschierten, kamen fast ausschließlich aus früheren deutschen Kolonien und sprachen größtenteils deutsch. Viele von ihnen sangen auch auf dem Durchmarsch deutsche Lieder.

Einzig die schwarze Schmach!

Das französische Kriegserlöb in Mainz verurteilte einen marokkanischen Soldaten wegen räuberischen Überfalls, Raub und Mordversuch an einem gegen 11 Uhr abends nach Hause gehenden Beamten und Bergarbeitergewerkschaftsmitglied, des Vaters der Frau von der Langstraße abgeholt hatte, zu einem Jahre Gefängnis.

Beklenen.

Einführung des Achtstundentages. Der belgische Senat nahm mit 83 gegen 5 Stimmen den Gesetzesentwurf betr. den Achtstundentag und die 48-Stundenwoche mit dem Zusatz an, daß der König die Einführung der angegebenen oder vorgesehene Beschränkungen des vorliegenden Gesetzes im Falle eines Krieges oder im Falle von Ereignissen, die eine Gefahr für die nationale Sicherheit bedeuten, aufheben kann.

Berlin. Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät verließ dem Minister Hänsch in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften den Grad des Doktors der Staatswissenschaften.

Hamburg. Das frühere Pantheon „Hänse“, das für die Hamburg-Grubener Dampfheizkraftwerksanstalt auf der Nordreiterstraße zum Brauchpumpen umgebaut wurde, ist jetzt fertiggestellt und hat den Namen „Erdwöl“ bekommen.

London. Das erste Paragrafen in „Süd-Africa“ ist konstituiert worden. Die Wahlen haben eine ungeheure

Mehrheit der Stimmen ergeben, die 120 Sitze erhielten, während die Unionisten sich mit vier Sitzen begnügen mußten.

Baden. Die Regierung hat beschlossen, die Telegraphen- und Telephonleitungen für auszubauen.

Kiew. General Verkhing ist an Stelle des Generals March zum Chef des Generalstabs ernannt worden.

Vom Lohnkampfplatz.

Saarbrücken. (Drohende Russlandsgefahr.) Trotz des Absterbens der Arbeiterorganisationen, besonders des Christlichen Metallarbeiterverbandes, erklärte die Schwerindustrie am 12. Mai, ab 1. Juni einen Lohnabzug von 20 Prozent eintreten lassen zu wollen. In einem Anschlag in den Werken erklärten die Unternehmer, daß jeder Arbeiter, der mit dem Lohnabzug nicht einverstanden sei, seine Arbeitsstelle kündigen könne. Die Erregung unter den Arbeitern über diesen Vorgang ist sehr groß. Der Gewerkschaftsleiter des Christlichen Metallarbeiterverbandes hat in einem Schreiben an die Regierungskommission des Saargebietes in der schärfsten Weise gegen diesen Vorgang protestiert und auf die unannehmlichen Folgen für das Saargebiet hingewiesen. Da unter der Bergarbeiter-Schaft wegen der Lohnverhältnisse sowie wegen der ungenügenden Erholungsurlaub eine starke Erregung herrscht, ist der Ausbruch eines allgemeinen Zustandes nicht ausgeschlossen.

Von Nah und fern.

Sindenburgs Gattin gestorben. Die Frau des Generalfeldmarschalls von Sindenburg, die seit Monaten schwer leidend war, ist, 61 Jahre alt, in Hannover gestorben. Frau Gertrud Wilhelmine von Sindenburg, die aus der altadligen Familie von Sperling stammte, war in Magdeburg geboren. Ihr Vater war Offizier und im Jahre 1870 Chef des Generalstabes der ersten Armee unter Führung des Generals von Sindenburg. Sindenburg war auch als Hauptmann am 24. September 1879 in Gattin mit Fräulein von Sperling verheiratet und lebte mit ihr in glücklichster Ehe. Sie schenkte dem Feldmarschall zwei Töchter und einen Sohn.

Die Kränze aus der Weimarer Fühlengruft wieder gefunden. Die feinsten beim Einbruch in die Fühlengruft in Weimar gefundenen goldenen und silbernen Kränze von den Königen Georg III. und Friedrich III. sind kürzlich wieder gefunden worden. Die Kränze, die vergraben waren, sind zwar stark beschädigt, doch können sie wieder vollkommen hergestellt werden.

Der Großindustrielle Hugo von Maffei gestorben. In München ist der Fabrikdirektor Hugo Czeliens von Maffei, der bayerische Vizepräsident, gestorben. Die Kolonialverwaltung in der Stadt von Maffei, die 3000 Arbeiter beschäftigte, hatte er seit seines Vaters Bruder geerbt. Er war langjähriger Staatsrathskommissar in Bayern, Präsident der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, des größten bayerischen Jutezins in Deutschland, und Vorsitzender der Süddeutschen Eisen- und Stahlwerksgesellschaft.

600 000 Mark Gold gestohlen. Bei einem Goldwarenhändler in Dagen i. B. fand Steuererklärung das Pfärdchen der Behörde erbeutet hatte, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Dabei wurden in einer Holzverkleidung versteckt 600 000 Mark Gold sowie mehrere Paare mit Goldringen und Silbergegenständen. Geld und Ringe wurden beschlagnahmt und verfallen dem Staat.

Einführungen. Der Reichsrecht Ansehenbeder, der im vorigen Sommer bei Selters auf der Landstraße einen Photographen ermordet und beraubt hatte, ist in Gießen hingerichtet worden. — Im Hofe des Gerichtsgefängnisses zu Essen a. d. Ruhr wurde der 38 Jahre alte Bergmann Franz Klose, der vom Schwurgericht Essen wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war, hingerichtet. Klose hatte am 2. Dezember 1919 den Uhrmacher und Goldwarenhandeler Wehrhans in Attendorn mit einer Eisenklinge erschlagen. Bereits als junger Mann von zwanzig Jahren hatte Klose in Ulma einen Bergmann, den er im Besitz von Gelbmitteln wußte, ermordet. Er war deshalb vom Schwurgericht Ulma zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden und hatte bald nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt den neuen Mord begangen.

Postkarte nach Italien. Die italienische Postverwaltung macht darauf aufmerksam, daß gewisse Waren

am Handelstreibe in Italien einer Zulagspflicht von 10 Prozent unterworfen werden. Um diese Steuer zu vermeiden, empfiehlt es sich, den Postkarten nach Italien eine besondere von einer italienischen Handelsfirma gefertigte Beschriftung beizufügen, die den Abnehmer auf Verlangen im voraus von den Empfängern angefordert wird.

Gerichtshalle.

Schöne für den Raub des Dampfers „Senator Schroeder“. Das außerordentliche Schwurgericht in Hamburg verurteilte den German Hermann Kruze, der mit den Deuten der Besatzung des Dampfers „Senator Schroeder“ den Raub des Dampfers „Senator Schroeder“ begangen hatte, zu einem Jahre Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust.

Berurteilte Kommunisten. Von den Kommunisten, die am 23. März d. J. auf der Bulwarte in Hamburg einen Aufstand gegen die Regierung begangen hatten, wurden 10 Personen zu Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu zweieinhalb Jahren, der Hauptangeklagte Gölmer zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bantrüber vor Gericht. Das Sondergericht in Gagen verhandelte gegen die Bantrüber, die bei den letzten kommunikativen Unruhen 200 000 Mark aus der Reichsbank in Gagen geraubt hatten. Das Gericht verurteilte den Bantrüberführer zu vier Jahren Zuchthaus, einen weiteren zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von ein bis drei Jahren.

Berurteilte rote Überflieger. In dem Prozeß des Exultar-Genberichts gegen 24 Angehörige der roten Armee, die in dem Dörfle Norder bei der Exultar-Genberichtsgefangenen genommen wurden, ist nach achtjähriger Verhandlung das Urteil gefällt worden. 11 Angeklagte wurden zu Zuchthausstrafen von 2 Jahren 3 Monaten bis zu 6 Jahren, die übrigen zu Gefängnisstrafen verurteilt.

Vermischtes.

Das neuerfindende Kurierministerium. Über die Verurteilung Staaten ergießt sich zurzeit eine hochflut des Kurierministeriums, die keine Regierung des modernen Geistes zu erklären droht. Forber, man doch bereits in einigen Bundesstaaten der Union die Stimmrechtsfrage eines im Jahre 1850 in Connecticut erlassenen „Blauen Gesetzes“, das jede persönliche Freiheit unterdrückt und jeden, der es übertretet, mit den strengsten Strafen bedroht. So verhängte es die Todesstrafe beispielsweise über einen Sohn, der seine Eltern geschimpft und geschlagen hatte, während andererseits dem Vater das Recht zubehalten, den widerrechtlichen ererbenden Sohn ohne weiteres zu töten. Dieses blühenden Quellen entsprangene Gesetz setzte auch strenge Strafen für Ehebruch und Weibehelbe, verbot den Gebrauch des Tabaks und verhängte Geldstrafen und Gefängnisstrafen über die leidenschaftlichen jungen Leute beiderlei Geschlechts, die sich verheiratet haben, einen Fuß anzuhängen, ohne durch das Entzweigen der Ehe den unglücklichen Frauenhölle folgen für ihr Opfer mit Autentischen bestraft werden. An Sonn- und Feiertagen war es streng verboten, eine Reise anzutreten, Erleren zu betreiben oder irgend eine häusliche Arbeit zu tun, ja, selbst der Gatte durfte an den Festtagen seine Frau nicht umarmen. Die einzigen Instrumente, die an Sonn- und Feiertagen gestattet worden durften, waren Stomach, Dorn und Harle. Und mit diesen tierischen Neuerungen soll nun ausgedrückt gerade die „Neue Welt“ beglückt werden.

Der „schwarze Mann“ auf dem japanischen Theater. Noch heute ist es auf vielen japanischen Theatern Brauch, daß jedem Schauspieler ein „schwarzer Mann“ zugeeilt wird, der ihm während des Spiels stumm aber unablöslich wie sein Schatten folgt. Dieser sogenannte „Kurambo“ ist in ein dunkelbraunes Gewand gehüllt, das ebenfalls schattenhaft wirkt; der Kopf steckt in einer Kapuze; über das Gesicht fällt ein Schleier, und in der Hand hält die gleiche einem gebremsten Pflanz hinter dem Schauspieler verhängende Gestalt einen langen Bambusstab mit einer Laterne. Die Aufgabe des „schwarzen Mannes“ besteht darin, in wichtigen Augenblicken, wenn die Mimik des Schauspielers besonders wirksam ist, schnell und scharf das Licht der stierlichen Laterne auf das Gesicht des Schauspielers fallen zu lassen, so daß ihn das Publikum besser sehen kann. Trotz wiederholter Verträge hat diese Art des Theaters nie aufgeben können, da besonders die großen japanischen Schauspieler nicht von dieser Erleuchtungsart ihrer mimischen Glanzleistungen lassen wollen.

Gekreuzte Klingen

Roman von Hermann Zenker.

(Nachdruck verboten.)

10) Aber leib, es war kein Verstum. Das ließ sich nicht verhehlen; Michael war für die Gesellschaft verloren. Weil davon entsetzt, ein Weib aus seinen verdorrten Händen zu machen, verheiratete er sie im Gegenteil mit seiner Stimme, als sich die Tore des Gefängnisses für ihn öffneten. Ein fürchterliches Szenario; der Dörr war außer sich, und nur die Vermittlung seiner Frau verhinderte ihn, den Befehl von einem Hund niederzuschleichen. In den dunklen Eisenholzgängen des Arrestzimmers sah nach eine Reptilien und hat den Namen „Erdwöl“ bekommen. Und seit jenem Tag war Michael in den Augen der Familie ein toter Mann.

Der einzige, der ihn besuchte, war Baul; aber die Besuche mußten streng geheim gehalten werden. Als ein Lieb schloß er sich zu Michael, und nur in langen Stunden durfte er sich in Michael's Dörr zeigen. Hier er kam doch. Er konnte es nicht lassen; denn für ihn war Michael noch der große Bruder, sein Beschützer in den Kinderjahren, zu dem er immer noch tiefste mit der alten Begeisterung aufblickte; aber er war tief bekümmert um den Fall des Bruders. Wie oft hätte Baul den anderen zur Hilfe geholt und zur Aufgabe seiner irdischen Pflichten abgelenkt, aber über all diese Besuche wurden — fast allen Meinungen und Gedanken über Michael — Rath und der Verlobungsstaus des bußfertigen, verlorenen Sohnes war ein.

Aber Michael lächelte nur, wenn Baul ihm zuvorkam, lächelte und schüttelte den Kopf. Den zu Michael Baul bestimmte. Er konnte sich nicht enthalten; er mußte weinen trotz seiner zweieinundsiebzig Jahre und der Uniform. Und dann legte sich der Bruder zu ihm hin, legte seinen Kopf an seine Brust und streichelte ihm die Wangen, wie es an jenem Tage vor vielen Jahren getan hatte, als er seine beiden älteren Brüder in der Dämmerung vor der Tür

sahen, hinter welcher der Vater als Weiche lag. Und wie er damals für sie fertig, kleiner Baul Armer, kleiner Baul! Du kommst es ja nicht verstehen. Du bist noch ein Kind. Armer, kleiner Baul! Armer Junge!

Baul mußte im Weitergehen an ihre letzte Begegnung denken. Würde es ihm nicht möglich gewesen, den Bruder zu bekehren? Gewiß war dieser viel klüger, hätte eine Menge Argumente bereit, die Baul nicht zu widerlegen vermochte, und doch — die gute Sache, die Wahrheit, mußte doch einmal siegen! Michael war ja durchaus nicht tödlich, nein, durchaus nicht, nur von kältesten Kameraden irre geleitet, die sich seine Gutmütigkeit zu nutze machten, um ihn in den „schwarzen Mann“ zu verwandeln. Die sich lehrte und an drei einstufigen Verträgen, mit unruhigen Mitteln die Lage der Armen verbessern zu können! Aber eines schönen Tages würde Michael mit seinen klaren Verstand die durchsichtigen und in jenen Kreis zurückkehren, in dem er da einmal war, und dann würde wieder alles werden wie früher.

Baul kannte die besten Rückzugsmöglichkeiten, während er hinter die enge Gasse war, er u. d. lauschte hier er die a. e. f. arrende Kette hinauf, die zu der Wohnung des Bruders führte. Als er anholte, ließ sich kein „Gere“ hören, obwohl die Tür nicht verriegelt war. Er schloß und trat ein. In der einen Kammer war niemand, die Schlafkammer war angeleuchtet. Baul drückte sie vollständig und ließ überfallen, sah bestürzt auf der Schwelle stehen. Aus dem laubdunklen Zimmer, wo die Gardinen vor dem hohen Fenstern herabhängt worden waren, schlug ihm ein betäubender Raub geruch entgegen, und als seine Augen sich an das harte Licht gewöhnt hatten, erkannte er in dem Raub den Vater des Bruders. Er lag da mit geschlossenen Augen, eine breite weiße Decke verdeckte die obere Hälfte des Kopfes.

Baul trat näher und entdeckte eine zweite Gestalt, ein junges Mädchen, das in einem Anstich über dem Kopf schlief. Seine kalte Gesichtsfarbe und die bunte ein Furchen unter den Augen verrieten Michael's Mühsal und einen Mangel an Bewegung in freier Luft; aber die reinen

Rinken des Profils und der weiche Schwung des Mundes in Verbindung mit dem glänzend schwarzen, reichen Saar bewirkte, daß man trotz des müden, übernatürlichen Ausdrucks das Gesicht ungewöhnlich schön finden mußte.

Es war, als hätte das Mädchen im Schlaf Baul's auf sich bezogen; denn mit einem gebührenden Anblick, als erwachte, halb anständig, halb es enorm, und betrachtete mit augenweidenen Mienen den Fremden, der sich in einer Uniform hier hinauf gewagt hatte; denn der Anblick einer Uniform war in diesem Viertel ungewöhnlich.

„Ja, ich teile ein Entschuldig — ich wollte — es ist mein Bruder.“

Baul schloß sich ungenötigt berührt von dem Ausdruck dieser funkelnden schwarzen Augen. Er stotterte und wurde rot.

In diesen Augenblicken erachte der Kranke; sein fieberglühender bewahrter Blick traf den Bruder. Die er fühlte losgelassen vor dem Zeit merkte. Michael Michael! Was ist geschehen?

Der Kranke schloß die Augen, öffnete sie aber gleich von neuem. Es tonte so hell an ihm, als er sprach.

„Was wollen Sie von mir?“

„Über Michael! Kennst du mich nicht? Ich bin ja Baul, dein kleiner Baul, dein Bruder!“

Der Kranke schloß sich zu beugen ein. Dann schüttelte er den Kopf. „Ich habe keinen Bruder!“

„Michael! Bauls Stimme verjagte. Seine Kräfte schüttelte sich zusammen.“

„Ich habe einmal einen Bruder.“ Michael sprach langsam und mit Mühsal. Er war ein feiner, munterer Junge, und ich liebe ihn sehr, mehr als mich selbst. Wie die teu immer klar zusammen, und ich half ihm über seine kleinen Schwierigkeiten hinweg. Ja, war ja der ältere, und er war so klein und bedurfte oft meiner Hilfe. D. wie ich ihn liebte! Ich löste mich in den Dämmerstunden betranken, und ich leiste meinen Arm um seinen Hals, während er sein Kopf an meiner Schulter ruhte und er plauderte, wie nur ein unglückliches Kind plaudern kann.“ (Fortsetzung folgt.)

MAGGI'S Fleischbrüh-



Würfel geben kräftige Fleischbrüh-
zum Trinken, Kochen von Fleisch-
brühsuppen,
Sofsen,
Ragouts,
Gemüsen usw.

Man achte auf den Namen MAGGI
und die rotgelbe Packung.

Zu verkaufen ein neuer
Platten-Wagen
50 Zentner Tragkraft. Mi-
litäräder mit sparenden
Näsen in allen Größen und
Breiten.
Gasthof zur Eisenbahn.
Wischachts, Osterburg.

Georgs Kreiherrn von
Beqa
**Logarithmisch-
Trigonometrisches
Handbuch**
Bearbeitet von Dr. C. Dre,
miter aus dem Jahre 1856
gebe ich für wenige Mark ab.
Wilhelm Storbek.

Zur Behandlung der Mita-
glieder unserer Kassen sind
zugelassen:
In Osterburg:
S.-R. Dr. Heideprieem
S.-R. Eys
Dr. Schmidt
Dr. Schulze
Dr. Saage
Dr. Veltmann
in Seehausen:
Dr. Vinzafomeki
Dr. Ludwig Jahnert
Dr. Steinert
in Arendsee:
Dr. Wiers
Dr. Hentschel
Dr. Wolff

in Goldbeck: S.-R. Dr. Meise
in Witten: Dr. Wowski
in Sindenburg: Dr. Fretschel
in Wittenberge:
S.-R. Dr. Schulze

i. Schnaderburg: Dr. Salinger
in Bernau: S.-R. Dr. Adam
in Bismar: Dr. Kufmann
in Preßler: Dr. Meißner
in Aeneburg: S.-R. Dr. Boligt
Dr. Matusch
in Sandau: S.-R. Dr. Veltm
Unter diesen Ärzten haben
die Kassenmitglieder freie
Wahl. Muß der Arzt einen
be anderen dringenden Besuch
bei dem Erkrankten machen,
so ist der zunächstwohnende
Arzt zu rufen, da andernfalls
von Erkrankten der Unter-
scheid in den Bezugsgebühren
selbst zu bezahlen ist. Die
Behandlung erfolgt nur
gegen Vorlegung eines Aus-
weisbüchchens, den der Arbeit-
geber auszufüllen hat. Selbst-
versicherte füllen ihren Schein
selbst aus. Arztwechsel ist
nur mit Genehmigung des
Vorandes gestattet.
Für Zahnkranken sind zu-
gelassen; die Zahnärzte
Berg, Arendsee
Mund, Osterburg
Mural, Seehausen
ferner die Dentisten:
Conrad, Osterburg
Frau Holz, Osterburg
Zähne, Seehausen
Eiser, Werben
Wir bitten um Beachtung
des Vorstehenden, da in Zu-
kunft Kosten, die durch an-
derweitige Spannungsnahme
entstehen, nicht übernommen
werden.
Osterburg, 18. Mai 1921.
Landkassenliste des Kreises
Osterburg.
Wissen, Vorstehender.
Allgemeine Ortskassenliste
des Kreises Osterburg.
Koch, Vorstehender.

Viehverwertungs-Genossenschaft für den Kreis Osterburg (Altst.)

Unsere für den 25. Mai 1921 nach Osterburg
festgesetzte

Zucht-Auflage- und Fieder-Versteigerung
findet nicht statt.

Herrn-, Burschen- und Knaben-
Zwirn-Anzüge - Joppen.
Arbeits-Hosen
aus Zwirn, Cöper, Engl. Veder, Pilot, Manchesier.
Knaben:
Wasch-Anzüge - Blusen.
Sporthemden, Oberhemden, Einfaßhemden.
Bade-Artikel.
Sport-Mützen. **Stroh-Hüte.** Sport-Mützen.

Chr. Böttchers Nachf.
Inh.: J. Spacek.

Pfingstmarkt Arendsee.
Donnerstag, den 26. Mai 1921:
„Berliner Hof“
Großer Tanz
a la Hamburg.
Zwei Musik-Kapellen.
Anfang 5 Uhr nachmittags.
Zitronen-Eis. ••• Bockwurst.

Schlachtpferde
kauft jederzeit und zahlt die höch-
sten Preise, bei Unfällen sofort zur
Stelle.
Georg Soga, Rosschlächter,
Seehausen i. A., Grabenstr. 9. Telefon 259.

Tafelmargarine
a Pfd. 9,50 und 10,50 Mk.
ist frisch gebrannt
Kaffee
a Pfd. 20, 22 u. 24 Mark.
sowie guten Kaffee- und
Limburger-Käse hält
bestens empfohlen
Gustav Meyer,
Tobemannstraße Nr. 9.

Der erkrankte Herr welcher
gestern d. m. Schluß-
gen bei der Badenanstalt die
Uhr aus der Hosentasche ge-
nommen hat wird erkrankt,
sie sofort zurück zu geben,
da er von mehreren gesehen
und beobachtet wurde.
Die Geschäftsstelle des Wf.
Vollkornkäte
(Camembert)
große Dose 6 Mark kann
noch abgeholt werden
Ernst Albrecht.

W. S. C.

Rhoneta Mark 1,50.
Weltpreis Mark 1,50.
Aus eigener Kraft Mark 1,50.
El Rey Mark 2,00.

Bleiben die Marken des Feinschmieders.

Firma W. S. C.

Alfred Wilh. Rey
Cigaretten- und Tabak-Fabriken, Berlin S. 112.
Niederlage Arendsee, Breitenstraße Nr. 80.

Ein paar fast neue weiße Halbschuhe

Größe 38, billig zu verkaufen.
Gustav Meyer.
Tobemannstraße 9

Auf dem Wege von Zitel-
beer nach Arendsee ist am
3. Pfingsttage eine **Arm-
band-Uhr** verloren Gegen
gute Belohnung abzugeben
bei **Sildegard Kübers,**
Zitelbeer.

Auf dem Schützenplatz ist
mir von einem ca. 14-jährig-
en Jun ein

Gewehr entwendet.
Wer mir über den Ver-
bleib desselben in Kenntniss
setzt erhält 100 Mk. Belohnung.
Aug. Struve

Für die ersten 3 Wochen
der Sommerferien wird in
Arendsee eine **bessere möbl.**

Unterverwohnung
(2 Zimmer mit 4 Betten)
zu mieten gesucht. Näheren
Benutzung und Benahme
möglichst erwünscht. Mädchen
wird mitgebracht, das auf
Wunsch Zimmerreinigung
für übernimmt.
Ankunft erteilt oder An-
gebote nimmt entgegen die
Geschäftsstelle d. Wf.

Sport-Club 1920.
Dienstags abend 8 1/2 Uhr,
ausserordentliche
Mitgliederversammlung
bei Schümann.
Der Vorstand.

**Männer
Gesang
Verein**
Dienstags abend
Haupt-Versammlung.

**Briefbogen
und Umschläge**
Lose und in Kästchen,
zu Geschenken passend,
empfiehlt
W. Storbek's Buchhandlg.
C. Gen.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädchens
zeigen hoch erfreut an.
Weserlingen, den 19. Mai 1921.
Wilhelm Schernikau und Frau
Ute, geb. Schilde.

Für die uns zu unserer lieben Tochter
zu teil gewordenen zahlreichen Geschenke und
Gratulationen sprechen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank
aus.
Mäden, den 19. Mai 1921.
Friedrich Schulze und Frau.

Statt Karten.
**Martha Kipp
Karl Krefmann**
Verlobte.
Behren, im Mai 1921.

Sonntag abend 11 Uhr entschlief nach längerem Leiden mein
lieber Mann, unser herzenguter Vater und Schwiegervater,
der Privatmann
Heinrich Conrad
im 71. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 26. Mai, nachmittags
3 Uhr statt.
In tiefer Trauer
Arendsee, den 23. Mai 1921.
**Martha Conrad geb. Wagner.
Dr. jur. Johannes Conrad,
Gerichtsassessor, z. Zt. Hagen i. W.
Lilli Duts Hagen i. W.**